

Besund-Gebühr
Alle Abnehmer des Dresdener Blattes sind verpflichtet, die Besund-Gebühr zu zahlen. Dieselbe beträgt für den Jahresabonnementen 2,00 M., für den halbjährlichen 1,00 M., für den vierteljährlichen 0,50 M. Bei Einzelbestellungen beträgt die Besund-Gebühr 10 Pf. (ohne Porto). Die Besund-Gebühr ist bei den Abnehmern zu zahlen. Bei den Einzelbestellungen ist die Besund-Gebühr bei der Bestellung zu zahlen. Bei den Einzelbestellungen ist die Besund-Gebühr bei der Bestellung zu zahlen.

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/40.

Telegraphische Adresse: Nachrichten Dresden.

Preis pro Nummer 10 Pf. — 11 — 2096 — 3601.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Anzeigen bis nach 1 Uhr. Sonntags nur Anzeigen bis 11 Uhr. Die einseitige Grundgebühr ist 1,00 M. — In Familien-Anzeigen aus Dresden 25 Pf., die zweiwöchige 50 Pf., die dreiwöchige 75 Pf., die vierwöchige 1,00 M. — In Anzeigen nach Sonntagen und Feiertagen die einseitige Grundgebühr 25 Pf. Familien-Anzeigen aus Dresden bis 25 Pf. — Zusätzliche Anzeigen nur gegen Vorauszahlung. Jedes Verzeichnis folgt 10 Pf.

Größte Auswahl. Beste Werke. Anerkannt billige Preise. Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Solide Uhren **10 Moritzstr. 10** **Gustav Smy** **Dresden-A** **Goldwaren**

Schöne Uhrketten in allen Formen. Broschen - Armbänder - Colliers etc. Verlobungs- und Trauringe.

Ecke König Joh. Str.

Für eilige Leser.

Der Kaiser ist in Moritz eingetroffen.

Am Reichstage wurde der deutsch-bulgarische Handelsvertrag in dritter Lesung verabschiedet, ebenso das Staatsgesetz.

Der infolge des Wassereintruchs unterbrochene Verkehr auf der Berliner Untergrundbahn konnte noch nicht wieder aufgenommen werden. Das Wasser im Tunnel ist wieder um mehr als 10 Zentimeter gestiegen.

Die in der Landwirthschaftsgärtnerei beschäftigten Gärtnereischüler in Berlin sind in den Ausnahmestellung. Die Arbeiter der Adler-Wagenwerke in Frankfurt a. M. beschließen, am Freitag in den Ausnahmestellung zu treten.

Das enalische Oberhaus hat die Mindestlohn-Voll in zweiter Lesung angenommen.

In einer Kohlengrube bei Newport wurden durch eine Explosion folgender Vetter zwanzig Arbeiter mehr oder minder schwer verletzt.

Auf dem Erleise in den Vereinigten Staaten ist bei einem Dreifachgasmotoren ein Dampfer gesunken. Dreißig Personen sind ertrunken.

In Rio de Janeiro wurden bei der Explosion einer Kanone zwölf Artilleristen getödtet.

Neueste Drahtmeldungen

vom 28. März.

Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Am Reichstage wurde der deutsch-bulgarische Handelsvertrag in dritter Lesung verabschiedet, ebenso das Staatsgesetz. Wegen des ferneren Annahms der Sozialdemokraten. — Beim Reichstag wurden die zum Wahlrecht des Staatsbürgerrechts angeführten drei Resolutionen angenommen: Einmündigkeit der Wahlberechtigten auf Erweiterung des Erwerbserwerbs der Unterbeamten und Gleichstellung der einkaufswirtschaftlichen Beamten mit den Kollegen von der Reichsbahn hinsichtlich der Gewerbesteuer nichtpensionsfähiger Jubilare. Wegen Rechte und Pensionen wurde angenommen die Resolution auf Verlegung der Verwaltung des Reichs- und Reichsgerichtes und Wahrung des Reichs- und Reichsgerichtes auf 8 Uhr abends. Beim Titel „Oberpräsidenten“ brachte der Sozialdemokrat Müller zur Sprache, daß in Halle die Polizeibeamten gefragt worden seien, wie sie bei den Stadtverordnetenwahlen verhalten hätten. Das habe die Behörden nicht an. Innenminister Graf v. Helldorf erwiderte, es sei die Behauptung aufgestellt worden, viele Beamte hätten sozialdemokratisch gewählt, und dieser Vorwurf sollte von den Beamten abgewehrt werden. Ihm bei den Sozialdemokraten: In kein Form. Abg. Rede.

Kunst und Wissenschaft.

10. Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Es wird darauf hingewiesen, daß sowohl die Generalprobe zum Palmenbaumkonzert, als auch das Konzert selbst um 8 Uhr beginnen.

10. Könnig. Opernhaus. Eugen Alberts Ziel-Land kehrt zu den Musikdramen, deren heftige Wirkung durch eine Reihe dramatischer Ereignisse erzielt wird, die dem Sänger und Darsteller dankbare Aufreize bieten. Phänomene mit starkem Persönlichkeitsausdruck haben hier Gelegenheit, mit einer gewissen Freiheit neue und interessante Wissenschaften zu offenbaren. So läßt die Gestalt der Martha, die musikalisch und dramatisch während der ganzen Dauer des Dramas auf dem Höhepunkt gehalten ist, verschiedene Auffassungen zu. In der Auffassung Helena Fortis, die auch ohne den Reiz ihres dramatischen Soprans eine treffliche Schauspielerin sein würde, möchte sich eine sehr bedeutende leidenschaftliche Anwesenheit als hervorragender Ausnahmefall bemerkbar. Es ist ein wechselläufiges Moment in den Leistungen dieser Künstlerin, daß sie nicht unterliegt, keine effektierenden Nebenrollen spielt, sondern mit ihrem Wohlwollen und Wirklichkeitsinn die Situation dramatisch zu beleben sucht. Wie kein anderer sie das Erwachen der Liebe zu Pedro, aus Gram über ihr zerbrochenes Leben, das einseitige und nicht mit unwillkürlicher Gewalt die rote Leuchtende Blume hervor. In der mit künstlerischen Mitteln überlieferten Liebesszene des letzten Aktes hat sie eine Größe des Stils, die die bewundernde Anerkennung der Hörer verdient. Die Stimme wurde den herrlichen Anforderungen der Partie durchwegs gerecht, der große leidenschaftliche Ton entsprach dem musikalischen Grundcharakter, bei manchen Stellen der höchsten Lage zeigte sich allerdings eine Schwäche, die der Stimme einmal gefährlich werden kann. — Einen sehr guten Abend hinmüßte wir dankbarerweise dem Adolfo Völkgen als Pedro: das Unverkennliche, treuherzig Einfache mußte für ihn einnehmen. In dem glänzenden Eindruck der ganzen von starkem Charakter und geschickter Vorführung tragend aus Federico Zadors Schattens. Man weiß nach seinem Abschied, welche Farben er

bour: Unverkennliche Unverkennlichkeit! (Großer Körn.) — Präsident Dr. Paasche ruft den Abgeordneten Vedeboer zur Ordnung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses nahm den Komparativvergleich zum Vergleich an, der bestimmt, daß bis zur gesetzlichen Festsetzung des Staatshaushaltsetats innerhalb der Grenzen desselben geleistete Ausgaben nachträglich genehmigt werden.

Universitätsfragen im preussischen Landtag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhauses setzte die Beratung des Kultusetats beim Kapitel „Universitäten“ fort. Von den Anträgen, die sich auf die Gründung der national-liberalen Antrag angenommen, durch den die Regierung ersucht wird, ihre Zustimmung zur Gründung der Universität Frankfurt nur dann zu geben, wenn der Charakter dieser Universität als einer Staatsuniversität im Sinne des preussischen Landrechts nach jeder Richtung hin gewährleistet wird. Ferner fordert der Reichstag, daß die mit den Frankfurter Behörden, Instituten usw. abgeschlossenen Verträge vor Zustimmung der Regierung der Universität dem Hause vorgelegt werden. Wegen diesen zweiten Teil hatte der Kultusminister Bedenken geäußert. Es könnte eine gewisse Unklarheit dadurch erweckt werden. Die Universität müsse auf denselben Grundlagen wie die anderen errichtet werden. Die Krone müsse zuerst ihre Zustimmung geben, vorher könnten die Abmachungen dem Abgeordnetenhause nicht vorgelegt werden. Die Krone müsse für Recht gebrauchten können, diese Verträge von sich aus abzuschließen.

Die Wasserkatastrophe auf der Berliner Untergrundbahn.

Berlin. Der Schaden, den die Wasserkatastrophe im Untergrundbahnhof Spittelmarkt angerichtet hat, ist vorläufig unerschöpfbar, da sich ein Termin, an dem der Verkehr wieder aufgenommen werden kann, gar nicht schätzen läßt. Das Wasser ist in den Vormittagsstunden wieder um mehr als 10 Zentimeter gestiegen. Eine Kesselpumpe, die man über Nacht mit großer Mühe in den Bahnhof hinabgeschafft hatte, ist infolge Kurzschlusses betriebsunfähig geworden, und man ist zur Zeit dabei, sie durch ein Pumpengerät zu heben. Die Ausrückung war von gestern früh 7 Uhr bis in die vergangene Nacht gegen 11 Uhr mit vier Dampfzylinder tätig. Einen wirklichen Erfolg wird das Anspannen erst haben, wenn es gelingen wird, das dauernde Nachfließen des Wassers zu verhindern. Heute mittag werden die Oberleitung der Untergrundbahngesellschaft eine neue Konferenz abhalten, um über Maßnahmen zur Beilegung des Schadens zu beraten. Auch sollen heute Taucher versuchen, die Ursache der Katastrophe zu ermitteln. Die Verkehrsamt ist natürlich sehr groß, die Straßensubstrukturen und die Tunnelbauarbeiten lassen deshalb zahlreiche Eingangswege durch die Leipziger Straße laufen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Durchbruchsstelle im Untergrundbahnhof Spittelmarkt wird sehr viel Wasser durch. Alle Dichtungversuche haben sich bisher als ziemlich ergebnislos erwiesen und es ist noch nicht

abzusehen, wann es gelingen wird, die Durchbruchsstelle so zu sanieren, daß sie kein Wasser mehr durchläßt. Im Gegensatz dazu haben sich die Zimmermannen hinter dem Bahnhof Kottbuscher Platz sehr gut bewährt. Das Wasser hat hier einen festen Damm gefunden, der ihm den Durchbruch verwehrt, so daß für den Untergrundbahnhof Leipziger Platz keinerlei Ueberflutungsgefahr besteht. Am Ende des heutigen Tages soll noch eine große Anzahl Pumpen aufgestellt werden. Um 10 Uhr vormittag betrug die Höhe des Wasserstandes am Bahnhof Spittelmarkt 1,30 m, am Bahnhof Hauptbahnhof 1,50 m und am Bahnhof Kottbuscher Platz 1,30 m.

Das Berliner Schötagerennen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Schötagerennen brachte in der letzten Nacht zahlreiche Zwischenfälle und Stürze. Der Franzose Poulain kam zweimal zu Fall und erlitt erhebliche Verletzungen. Als Poulain sich in ärztlicher Behandlung befand, wurde der allein auf sich angewiesene Mäuel von den Rivalen angegriffen und aus der Zwickelung gedrängt. Das Schiedsgericht erkannte jedem dieser Gewinn der führenden Mannschaften als unfair erachten nicht an, so daß die Zwickelung für den heutigen letzten Tag des Rennens immer noch aus den vier Mannschaften Müll-Stol, Lorenz-Saldow, Moran-Noot und Mäuel-Poulain besteht. Heute vormittag 11 Uhr betrug die zurückgelegte Distanz 382,888 Kilometer.

Deutschfreundliche Kundgebungen in England.

London. Gestern fand das Jahresbankett der Institution of Naval Architects statt. Der Marquis of Bristol nahm in seinem Traktat auf die englische Flotte Bezug und auf die letzte Rede des Ministers Churchill, welche die Nation mit einem Gefühl großer Erleichterung aufgenommen habe. Es sei durchaus notwendig, die Flotte auf der Höhe zu erhalten, die ihr die Erfüllung ihrer Pflicht ermöglicht. Zugleich wünsche England, in Frieden mit der Welt und vor allem in Frieden mit der großen deutschen Nation zu leben. Großadmiral Jellicoe sagte, er erblicke, was den Schiffbau betreffe, mit einer gewissen Befriedigung die englisch-deutsche Rivalität. Der Schiffbau könne sich dazu beglückwünschen, daß diese Rivalität bestehe.

Der Bergarbeiterstreik in England.

London. Der Verband der Grubenbesitzer nahm gestern eine Resolution an, welche die Grubenbesitzer auffordert, alle Anstrengungen zu machen, um die Beilegung der Streitigkeiten durchzuführen. Der Verband der Bergarbeiter hat seine Mitglieder aufgefordert, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen. Die Gewerkschaft zählt 10000 Mitglieder. Nach einer Zeitungsmeldung wird erwartet, daß in Lanarkshire in Schottland, sowie in Nordwales heute gegen 13000 Bergleute die Arbeit wieder aufnehmen werden. In einigen Streikgebieten kam es gestern zu großen Unruhen.

Zwölf Artilleristen bei einer Explosion getödtet.

London. (Priv.-Tel.) Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß dort eine große Kanone explodiert, wobei zwölf Artilleristen auf der Stelle getödtet wurden. Eine größere Anzahl von Wunden wurde teilweise schwer verletzt.

für herrliche Gewaltmenschen hat. Bei der Gestaltung des spanischen Guiderens mit der niederretenden Brutalität und jugendlichen Macht auf die Menschen kamen ihm diese Farben sehr zuhatten, die Energie seiner dunklen Stimme unterläßt die Wirkung. Kammerjäger Erik Kapp vom Leipziger Stadttheater ließ dem modernen alten Tomate keine große, breitausladende Bassstimme. In dem Trio der klärenden hörenden Mädel fand Eliza Trünzner als neue Erscheinung. Mit stimmlicher Frische vereinigte sie hübsch musizieren, in diesem Fall aus Schulpflichte eingehalten Vortrag. Herr Büffel als wackerer Mühlwech und Marie Keil der als stündlich liebliche Aul boten bekannte und geschickte Leistungen. Das Publikum nahm die trefflich gelungenen Aufführung mit vielem Beifall an.

10. In Wilfried Parnell lernte man ein starkes Pianofortentender kennen. In ihr steht der Anfang zu einer neuen Karriere. Was die fünfjährige Australierin an technischer Braune leistet, das ist erstaunlich. Dem Anschlag eignet Anwesenheit in seltenem Umfang. Und dabei gibt sie alles so locker und natürlich, daß es ein wahres Vergnügen ist, ihr beim Spiel zuzusehen. Man sieht man die Augen, dann glaubt man eine kraftvolle Männlichkeit zu hören, die namentlich in der linken über ein beträchtliches Maß von physischer Energie gebietet. Am Aufschlag dieses Weibes heigert sie die Plastik im Gipfelstücken, bei denen es ohne Seitenlinien nicht abgeht. Was dabei an falschen Noten unter das Klavier fällt, das bestimmt sie wenig in ihrer genialen Aktivität, die bestimmt mehr auf das Konto überflüssigen Temperaments zu stellen ist, als auf das technische Unvermögen. Bedenklicher erwidert mir die saloppe Rhythmi, die sich Zerrungen teilweise von nicht alltäglichen Gepräge. Erinnert sei nur an das mit Monotonie aufgefahrene Andantino aus Schuberts Opus 91, das beständig hin- und hergerollt wurde in fünf, sechs, sieben, acht- und neunzehnteligen Zeitmaßen. Das sind schlimme Sachen, die sich auch bei anderer Gelegenheit beobachten lassen. Möglich, daß die Parnell in diesem Punkte ein Opfer von Freiheitstaktur geworden ist, der die Entwicklung von Fertigkeiten mehr als die Erziehung des Musiksinnes. Eine strenge Schule der Solidität muß ihrem Können Ausgleich vermitteln, Dekonomie in der Anwendung der dynamischen Mittel, Selbstzucht. Entgleisungen wie in Chopins Sonate

(h) und auch Ballade (g) gehören nicht in den Konzertsaal. Besser gelang Vokal, und ebenso war Schumanns Tocatta von guter Wirkung. Auch in Klavier und Violine gab es Momente, die gelunden Gestaltungssinn erkennen ließen. Mit Spannung darf man den Entwicklungsengang der jungen Pianistin verfolgen. Bei so phänomenaler Begabung dürfte die Zukunft gesichert sein. E. P.

Königliches Konservatorium.

Alter Gesplogenheit gemäß verließ die geistige letzte Ober-Prüfung-Aufführung im Rahmen eines früheren Konzertes. Der Gewerkschaft war bis an die Grenzen der Möglichkeit besetzt, auch Ihre Königl. Hoheiten Prinzessin Mathilde und Prinz Friedrich Christian beehren das Schlußkonzert mit ihrem Besuche. Manches treffliche Leistung gab Kunde von gediegener Unterweisung durch berufene Lehrende, von emsigem Studienfleiß und von schöner Begabung. Die letztere Eigenschaften — trat am unzweifelhaftesten hervor in drei prächtigen Darbietungen: der musikalischen affektvollen und von musikalischen Leben erfüllten Wiedergabe der 2. Ungarischen Rhapsodie von Liszt (mit der Kadenz von H. Reiter) durch die Vetter-Schülerin Fräulein Vöhrer; ferner in der durch technische Fertigkeit und durch dramatische Gestaltung hervorragenden Ausführung einer „Aida“-Arie („Valse kommt Madame“) durch die Dänisch-Schülerin Fräulein Thomasson, und in dem technisch brillanten Vortrag zweier Sätze aus Tchaikowskas 8. Sinfonie durch Herrn Tscherning, einen jungen Russen aus Frau Professorin Hapoldi-Mahlers Schule. Mit der Vorbereitung dieser drei markantesten Leistungen des Abends soll aber den übrigen Vortragenden keineswegs eine demersenswerte Begabung abgeprochen werden. Entschieden Talent offenbart z. B. auch ein junger Klarinetist aus der Klasse des Herrn Kammervirtuosen Gabel, der die oft gehörte „Maquette“-Fantasie von Raffi mit tadelloser Spielgewandtheit und mit schönem, sinnvoll moduliertem Tone blies. Ferner sind als talentvollende Leistungen zu reaktieren der temperamentvolle Vortrag des 6. Dur-Klavierkonzertes von Liszt durch die Schülerin Laura Hapoldi, A. Kallis (trotz einiger Abirrungen von den richtigen Tönen), und unter den vokalen Darbietungen die Ausführung der „Tannhäuser“-Arie („Die leere Halle“) durch die für den hochdramatischen Gesang hinmüßte wohlgeratete Zöhl-Schülerin Frau Desse, sowie die Wiedergabe der